

Bundsgelder an die Skisprung-Schanze

ENGELBERG Die Sprung-schanze muss saniert werden. Der Bund hat zwar Gelder zugesichert. Dieses Jahr bleibt aber noch alles beim Alten.

Die Veranstalter des Weltcup-Skispringens in Engelberg möchten die Gross-Titlis-Schanze für 2,5 Millionen Franken umbauen. Diese Pläne waren nach dem letztjährigen Skispringen publik geworden. Damals hofften die Veranstalter, die Finanzierung bis im Frühling zu regeln und die Veränderungen im besten Fall bis zum diesjährigen Wettkampf am 21. und 22. Dezember zu realisieren.

Beitrag im Gemeindebudget

Daraus ist noch nichts geworden, wie eine Nachfrage unserer Zeitung ergeben hat. Inzwischen hat der Bund jedoch einen Beitrag von 1 Million Franken aus dem Topf des Nationalen Sportanlagenkonzepts (Nasak) zugesichert. Die restlichen Kosten von 1,5 Millionen Franken müssen sich die Einwohnergemeinde Engelberg und der Kanton Obwalden teilen. «Wir sind am Verhandeln mit dem Kanton», sagt Ernst von Holzen, OK-Präsident des Weltcup-Springens. Der Verteilungsschlüssel stehe noch nicht fest.

Im Budget der Einwohnergemeinde erscheint ein Investitionsbeitrag an die Skisprungsschanze von 900 000 Franken. «Wir haben einen Betrag ins Investitionsbudget aufgenommen», erklärt Engelbergs Finanzchef Seppi Hainbuchner. «Ein definitiver Kredit kommt in jedem Fall noch vors Volk.» Die Skisprung-Verantwortlichen werden nun als Nächstes ihre Unterlagen beim Kanton einreichen.

Mit den 2,5 Millionen Franken ist geplant, einerseits den Anlauf der Naturschanze zu sanieren. Gemäss Ernst von Holzen soll das Fundament für die Anlaufspur künftig aus Beton sein – bisher musste der Boden jedes Jahr aufwendig wieder hergerichtet werden. Andererseits ist auch geplant, den Schanzentisch so zu konzipieren, dass Sprünge bis zu einer Weite von 150 Meter möglich würden.

Neubau scheint vom Tisch

Im vergangenen Dezember war auch die Rede von einem Neubau einer Normalschanze direkt neben der bestehenden Anlage. Diese Pläne in der Grössenordnung von weiteren 2,5 Millionen Franken sind fallen gelassen worden.

GERI WYSS
geri.wyss@obwaldnerzeitung.ch



Die Sprungsschanze in Engelberg.
Bild Philipp Schmidli

Schüler wagen erste Sprünge

ENGELBERG wy. Schon dieses Jahr können all jene, die Simon Ammann und anderen Skisprunggrössen nacheifern wollen, quasi am Schanzentisch schnuppern. «Im Rahmen des Simon-Ammann-Jump-Parcours von Swiss Ski werden wir kleine Sprungsschanzen bauen, wo Schülerinnen und Schüler aus Engelberg und der Umgebung in der Woche vor dem Weltcup-Skispringen selber erste Sprünge wagen können», blickt Ernst von Holzen, OK-Präsident des Weltcup-Skispringens, voraus. Der Simon-Ammann-Jump-Parcours war zu Beginn dieses Jahres in Einsiedeln lanciert worden.

Neue Kandidaten für den Gemeinderat

DALLENWIL Drei freie Sitze gilt es im Gemeinderat zu besetzen. Momentan sieht es an der Gemeindeversammlung nach einer stillen Wahl aus.

pd./red. Für die Gemeinderatswahl, die schriftlich an der Gemeindeversammlung vom 22. November erfolgt, sind die Namen von Kandidaten bekannt geworden. Gemäss Turnus müssten dieses Jahr zwei Mitglieder des Gemeinderates für eine neue Amtszeit gewählt werden. Und zwar Reto von Büren (CVP), der wieder antritt, und Julia Ott (parteilos), die ihren Rücktritt bekannt gegeben hat. Zudem wird Ueli Mathis (CVP) vorzeitig zurücktreten. Für ihn wird an der Gemeindeversammlung ebenfalls die Nachfolge bestimmt.



Junge Kraft für Gemeinderat
Ueli Mathis hätte, nach der Zusammenlegung der Schulgemeinde mit der politischen Gemeinde, das Ressort Schu-

le übernommen. Für diesen Posten kandidiert nun die parteilose Barbara Dellenbach (Bild), die von der CVP unterstützt wird, wie die Partei meldet. Dellenbach ist 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter zweier Töchter im Alter von sechs und drei Jahren. Sie ist ausgebildete Gymnasiallehrerin und unterrichtet bis zur heutigen Tätigkeit als Hausfrau und Mutter am Kollegi Stans.

Schulrat kandidiert

Die zurücktretende Gemeindevizepräsidentin Julia Ott war Finanzchefin der Gemeinde Dallenwil. Thomas Müller, der im Schulrat ebenfalls das Ressort Finanzen innehatte, kandidiert neu für die CVP für den Gemeinderat. Weiter werden an der Gemeindeversammlung das Gemeindepresidium (Hugo Fries, FDP, kandidiert wieder) und das Vizepresidium neu bestimmt. Sollte es bei den nun bekannt gewordenen Kandidaten bleiben, gäbe es eine stille Wahl. Vorschläge können aber noch gemacht werden, auch am Abend der Gemeindeversammlung ist dies noch möglich. Ferner ist ein Mitglied in die Finanzkommission zu bestimmen. Gerold Odermatt stellt sich gemäss Botschaft zur Gemeindeversammlung für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung.

Chorkonzert zwischen Nüchternheit und Hits

SARNEN Junge Menschen, die gemeinsam singen und damit Freude verbreiten: Das gelang dem Gospelchor Sachseln am Jahreskonzert.

PRIMUS CAMENZIND
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Gospel steht für afroamerikanischen Chorgesang mit christlichem Hintergrund. Die Stilrichtung entstand aus der Kommerzialisierung des Negro Spirituals in den Anfängen des vergangenen Jahrhunderts. So weit die Definition. Dass Gospelchöre in unserer Zeit bei jungen Menschen beliebt sind, hat weniger mit dem Singen in der Kirche als vielmehr mit der Tatsache zu tun, dass die Vokalensembles ihr Repertoire in der Regel auf weltliche Musik der Sparten Rock, Pop und Latin ausweiten. Diesem Trend folgt auch der Gospelchor Sachseln, der unter der Leitung von Joël von Moos und mit Unterstützung eines begleitenden Instrumental-Quartetts am vergangenen Samstag in der Konzerttaula Chër in Sarnen vor mehr als 250 Personen einen tollen Erfolg feiern durfte.

Verdiente Anerkennung

Der Zuhörer tut gut daran, sich bei Konzerten europäischer Gospelchöre vom Vorbild jener amerikanischen, meist farbigen Gesangsgruppen zu lösen, die ihre Gottesdienste in rhythmischer Bewegung und voller Leidenschaft bereichern. Diese «Action» entspricht nicht der Mentalität abendländischer Sänger –

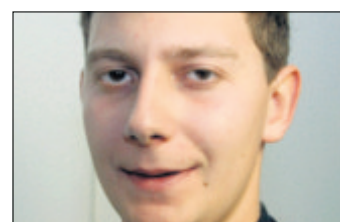
auch nicht dem Naturell des Chorleiters und seinen dreizehn weiblichen und fünf männlichen Stimmen. Allerdings hätte das Programm der ersten Konzerthälfte doch etwas mehr «Pfiff» und Steigerungspotenzial getragen. Nach einem swingenden Eröffnungsstück (Jesus On The Mainline) folgten nämlich insgesamt sechs eher bedächtige Lieder, bevor mit dem quirligen «Joyful, Joyful» (bekannt

te sich der Chorleiter auch zur numerischen Unterlegenheit der Männerstimmen im Chor. «Ich habe deshalb die Band zugezogen, um etwas mehr Testosteron in den Chor zu bringen», erklärte der Leiter mit einem süffisanten Lächeln. «Im Ernst, es wäre schön, mehr Männer im Ensemble zu haben, so könnten wir vierstimmig singen. Jetzt sind wir nämlich nur dreistimmig unterwegs.»

Von Moos lobt seine Sängerinnen und Sänger: «Es ist erstaunlich, wie schnell sie lernen und die Lieder sowohl sprachlich als auch musikalisch auf die Reihe kriegen.» Die Vereinspräsidentin Mirjam Schär munterte ausserdem das hauptsächlich jugendliche Publikum im Saal dazu auf, beim Gospelchor gelegentlich zu schnuppern und dem aufgestellten Ensemble beizutreten.

Gesteigerte Emotionen

Nach der Pause kam mehr Bewegung und «sichtbare» Begeisterung auf die Bühne. Sie machte sich sofort auch im Saal breit. Die Abfolge der Lieder sorgte für gesteigerte Emotionen im Publikum. Höhepunkte dieses Programmteils waren «Somebody Broke My Car», eine hitverdächtige Eigenkomposition von Joël von Moos, sowie der gesanglich äusserst anspruchsvolle «Man In The Mirror», der durch die Interpretation von Michael Jackson zum Welthit wurde. Mit «Feels Like Heaven», der Komposition des Chorleiters und dem «unvermeidlichen», aber immer wieder faszinierenden «O Happy Day» endete ein Chorkonzert, welches schlussendlich doch Parallelen zu den Vorbildern auf der anderen Seite des Atlantiks zuließ.



«Es wäre schön, mehr Männer im Ensemble zu haben.»

JOËL VON MOOS, LEITER
GOSPELCHOR SACHSELN

aus dem Film «Sister Act») die Pause angekündigt wurde.

Gleich vorweg: Die Songs waren gesanglich tadellos vorgetragen und gekonnt arrangiert. Auch das begleitende und bestens disponierte Quartett, bestehend aus Bass, Schlagzeug, Gitarre und Joël von Moos am Piano, liess «nichts anbrennen». Was zu hören war, verdiente zu Recht die Anerkennung des Publikums.

Band sorgt für mehr «Testosteron»

Im persönlichen Gespräch mit Joël von Moos während der Pause äusser-



Der jugendliche Gospelchor mit Leiter Joël von Moos am Piano konzertierte für ein weitgehend junges Publikum.
Bild Primus Camenzind

Tour de Suisse: Buochs ist Spitze in Sachen Nachhaltigkeit

BUOCHS Der Tour-de-Suisse-Etappenort hat den «Velovert»-Wettbewerb gewonnen. Und sich das etwas andere «grüne» Trikot ergattert.

pd./red. Im Nachgang zur diesjährigen Tour de Suisse haben die Organisatoren den Etappenort Buochs ausgezeichnet. Und zwar mit dem «grünen Velo», wie es der Wettbewerb mit dem Namen «Velovert» nahelegt. Dabei geht es um ein besonderes Engagement von Sponsoren und Etappenorte im Bereich der Nachhaltigkeit.

Mit einem umfassenden Konzept mit zahlreichen Massnahmen in den Bereichen Mobilität, Abfall, Energie und

Infrastruktur, Natur und Landschaft, Verpflegung sowie soziale Verantwortung habe Buochs die Wettbewerbsjury überzeugt, heisst es dazu in einer Me-

«Das ist eine besondere Ehre.»

OK-PRÄSIDENT RES SCHMID

dienmitteilung. «Das ist wirklich sehr erfreulich und eine ganz besondere Ehre», sagt OK-Präsident Res Schmid.

Wenig Chemie, viel Regionales

Am 11. Juni hatten die Teilnehmer der 77. Tour de Suisse am Ende der 4. Etappe das Ziel in Buochs erreicht. Tags darauf starten die Athleten dann

zur 5. Etappe von Buochs nach Leuggern. 15 000 Schaulustige wohnten dem Anlass bei. Erst ermöglicht haben das Spektakel aber zahlreiche freiwillige Helfer und das 12-köpfige OK.

Zusätzlich zur organisatorischen Herausforderung hatte es sich das Buochser OK zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Nachhaltigkeitsaspekte bei der Planung und Umsetzung des Tour-de-Suisse-Events mit zu berücksichtigen. So wurde etwa bei den mobilen WC-Anlagen ganz auf biologisch abbaubares Sanitärkonzentrat gesetzt. Auch die Strassen und Plätze wurden nach dem Event ohne beigemischte Putzchemikalien gesäubert. Der bei den Event-Installationen verwendete Strom stammte ausschliesslich aus erneuerbaren Energien aus der Region. Gänzlich aus Nidwaldner Produktion waren ebenfalls die kulinarischen Köstlichkeiten.